

der Kunstbeilagen stellt das bekannte Bild »Der Liebling« von Bruno Piglhein dar und ist eine vorzügliche Reproduktion. Daß der Körper und der sichtbare Arm des Kindes nicht in ganz richtigem Verhältnis zu dessen Köpfehen stehen, ist vermutlich auch nur die Schuld des Originals. Schnitt, Farbengebung und Druck sind tadellos.

Von den sechs Meisterschnitten als Kunstbeilagen ist »Fides«, nach dem Gemälde von Paul Thumann, eine großartige xylographische Leistung, fein und makellos im Schnitt und von erstaunlicher Zartheit der Linienführung, ein Blatt, wie es weder die englischen, noch die französischen Weihnachtsnummern auch nur annähernd je gebracht haben. Auch »Am Waldesrande im Winter«, von Louis Apol, ist ein ausgezeichnete landschaftlicher Schnitt von duftiger Schönheit. — Nicht unerwähnt darf auch das Titelbild des Umschlages bleiben: ein Paar munterer kleiner Kinder in bunter lappländischer Festtagstracht kommen auf Skis über eine weite Schneefläche lustig daher, ein heiteres Bild aus der Weihnachtszeit.

Die ganze schöne Publikation hat diesmal aber nur mit einem Aufgebot von außerordentlicher Energie rechtzeitig auf den Weihnachtsmarkt gebracht werden können; durch den bekannten großen Brand, der die H. S. Hermannsche Buchdruckerei in einer Nacht zerstörte, wurden fünfunddreißig Schnellpressen teils vernichtet, teils für längere Zeit unbrauchbar gemacht, und mit ihnen gingen auch Massen von fertigen Exemplaren der Weihnachtsnummer von »Moderne Kunst«, soweit sie noch in der Druckerei lagerten, zu Grunde. Da war es denn ein großes Glück, daß die Sittensfeldsche Buchdruckerei, die stets an der Herstellung dieser Zeitschrift und am Druck von »Für alle Welt« beteiligt ist, ein reiches Maschinenmaterial und ein vollständig im Kunstdruck geschultes Personal besitzt; mit ihrer Hilfe und dadurch daß die Maschinen Tag und Nacht ununterbrochen liefen, gelang es, den Schaden wieder gut zu machen und die durch ihn verursachte Verspätung im Erscheinen der Weihnachtsnummer auf wenige Tage zu beschränken.

Zu den ausgezeichnetsten deutschen Christfest-Erscheinungen gehört immer auch der Weihnachts-Almanach von Belhagen & Klafings Monatsheften, der, obwohl er ein laufendes Heft derselben bildet, doch insofern ein selbstständiges Ganzes ist, als er nur abgeschlossene Erzählungen und Artikel enthält, die zum Teil, gleich den zahlreichen Abbildungen, auf das Fest der Ankunft des Erlösers Bezug haben. Die Illustrationen des Almanachs sind in verschiedenen Verfahren hergestellt: eine feine Chromolithographie dient als Titelbild; Farbendrucke in Autotypie, die man als Faksimiledrucke bezeichnet hat, weil sie Delstudien und Aquarellen getreu nachgebildet sind; zarte Holzschnitte, Farbendrucke von Zinkägungen zc. sind als separate Blätter und als Illustrationen im Text in reicher Fülle und in tadelloser Ausführung eingeschaltet. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen aber die Illustrationen zu der Abhandlung »Blumenschmuck«, die nach Aquarellen in Chromotypie dem Texte beige gedruckt sind und ebenso sehr durch die Zartheit des Druckes, wie durch Naturtreue der Formen und Farben überraschen. Bei diesen und den anderen sogenannten Aquarelldrucke, sowie bei einigen in Braun gedruckten Porträts, ist das angewandte autotypische Netz ein so ungemein feines (die Platten kamen von Angerer & Göschl in Wien), daß von einer Störung des Bildes nicht mehr die Rede sein kann. Es zeugen diese Drucke, sowie die bei der Besprechung der »Illustrierten Welt« erwähnten, abermals von namhaften Fortschritten in den graphischen Reproduktionsverfahren.

Die »Jugend« (G. Hirths Verlag in München und Leipzig) hat auch das Weihnachtsgebiet mit einer Ausgabe betreten, die sie zwar nicht als eigentliche Festnummer bezeichnet, die aber doch diesen Erscheinungen beigezählt werden

darf. Die in Inhalt und Ausstattung eigenartige »Jugend« hat sich ganz sicherlich in der kurzen Zeit ihres Bestehens viele Freunde erworben; die Zahl ihrer Feinde aber dürfte auch keine kleine sein, denn die feste, oft rücksichtslose Art, womit sie gegen Vorurteile und Mißstände zu Felde zieht, ist ohne Frage schon manchem mehr oder minder Hochgestellten sehr unbequem geworden. Das Titelbild der hier in Frage kommenden Nummer ist ein höchst amüsantes Weihnachtsbild; auch im Innern des Heftes (Nr. 52) befinden sich einige auf das Fest bezügliche Zeichnungen; im Text wird eine aus dem Dänischen übersezte, der Feststimmung entsprechende Humoreske gegeben, und einige Dichtungen sind wehevoll und ernst gehalten, so daß man auch die »Jugend« im Kreise der Festschriften, wenn auch kaum in einem Mädchenpensionat, willkommen heißen wird.

Dieser Kreis aber findet für diesmal hiermit seinen Abschluß.
Theod. Goebel.

Nachschrift. — »Noël«, die Weihnachtsnummer der »Illustration«, ist mir noch nachträglich zugegangen. Sie bildet ein 28 Seiten starkes Heft, dessen Umschlagentitelbild von Mucha absonderlicher Art und keineswegs nach deutschem Geschmack ist. Eine der beiden Hauptfiguren bildet die halbentblößte Leiche einer jungen Frau, deren Haare in mächtigen Strähnen nach rückwärts herabfallen, während sie in ihren gelbgrünen Händen einen gelben Zweig hält, — hinter ihr sitzt eine Art Königin der Nacht, eine dunkle Schattengestalt mit Sternenkronen; den Hintergrund füllen dunkle, flügelartige Streifen, — gespenstige Hände am Rande halten eine Leiste von beschneiten Tannenreisern, — ein sonderbares, nichts weniger als anmutiges, Verwesung ausströmendes Weihnachtsbild. Sein Schöpfer Mucha ist als Plakatzeichner geschätzt, und als Plakat könnte man sich das Bild unter Umständen vielleicht gefallen lassen, da es sich hierbei zumeist um starke Effekte handelt; als Titelbild einer Weihnachtsnummer ist es abgeschmackt und gräßlich.

Eröffnet und geschlossen wird der Textteil dieser Nummer durch eine humoristisch-satirische Revue der Ereignisse des letzten Jahres mit Bezug auf die französische Hauptstadt, deren Bildchen sehr flott gezeichnet und vorzüglich geätzt sind; auch die Holzschnitte im Text und als Vollseitenbilder sind fein, wie man dies übrigens von der »Illustration« nicht anders gewohnt ist, und die Zinkägungen stehen ihnen nicht nach. Von autotypischen Farbendrucke enthält das Blatt fünf Vollseitenbilder und noch einige Seitenteile, die im ganzen gut gelungen sind; zwei davon bilden eine originelle Gegenüberstellung: auf der Seite links ein jugendlicher Mönch in langer weißer Kutte, das Leseputz frisch annalend, ihm gegenüber auf der Seite rechts, eine junge Frau, nur mit Hemd und Pantoffeln bekleidet, eine Kinderbüste auf einer Hermensäule küssend. Eine direkte Nebeneinanderstellung zweier Bilder dieser Art dürfte doch wohl in keiner deutschen Weihnachtsnummer möglich sein, selbst wenn man die Maxime, daß au pur tout est pur, gelten läßt.

Der Vorwurf, daß sich die englischen und französischen Weihnachtsnummern nur wenig mit dem Christfest beschäftigen, ja oft gar keinen Bezug darauf haben, trifft übrigens »Noël« kaum; sie ist, wenn auch nicht durchaus weihnachtlich, so doch sehr kirchlich gestimmt, und der Artikel »Chez les Trappistes« ist fesselnd in Wort und Bild; auch giebt die Darstellung »La Crèche« — die Krippe — ein anziehendes Weihnachtsbild inmitten der Kirche dieser strengen heiligen Bruderschaft. »Luxe et Misère« ist die gute chromotypische Wiedergabe eines Pariser Straßensbildes zur Zeit des Christfestes.

»Noël« hat keine Kunstbeilage gegeben, dafür aber ein »Album enfantin pour le piano«, ein Musiknotenheft von